



Immer in Bewegung, kein Stillstand: Das Thema Bildung ist ein Dauerbrenner, gerade auch im politischen Diskurs.

Quo vadis Austria?

Deine Jugend, deine Zukunft: Wir wollten wissen, was den Bildungsstandort Österreich bewegt. Und haben uns dafür beim Bildungsminister, beim Senat der Wirtschaft und bei der Fachhochschul-Konferenz umgehört. Erkenntnis: Initiativen gibt es viele, Kritikpunkte umso mehr.

von Daniel Naschberger

Heiß umfедet, wild umstritten – die Anfangszeile der zweiten Strophe der rot-weiß-roten Bundeshymne könnte gewissermaßen auch das viel diskutierte Thema Bildung in der Alpenrepublik beschreiben. Dieses führt mitunter schon mal zu Polemik. So erst wieder kürzlich geschehen.

Den Anfang machte Mitte April ein offener Brief der Wiener Pflichtschuldirektoren, unter anderem adressiert an Bildungsminister Martin Polaschek (ÖVP), Wiens Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) und Bildungsstadtrat Christoph Wiederkehr (NEOS): Darin wurde über „Dauerstress“ und „permanente Überbelastung“ durch überbordende Bürokratie geklagt und ein runder Tisch mit Vertretern des Bildungsministeriums und der Bildungsdirektion gefordert. Zuletzt seien immer neue Aufgaben und Erschwernisse dazugekommen, die Dichte, Zeitabläufe und (Nicht-)Kommunikation mit dem Bildungspersonal sei „neu und besorgniserregend zugleich“ – das wirke sich negativ auf die Gesundheit der Schulleitungen, von denen immer

mehr über das Abgeben ihres Postens nachdenken würden, und die Bildungsqualität der Schüler aus.

Mannigfaltige Herausforderungen

Die Antwort des Bildungsministeriums sorgte für Irritationen, denn aus Polascheks Büro hieß es dazu, aus Bundesschulen oder anderen Ländern seien derartige Probleme



Zukunftsfит? Altherwürdige Einrichtungen empfangen schon Generationen von Studierenden im Land.

nicht bekannt. Der oberste Lehrervertreter Paul Kimberger (FCG) konnte diese Darstellung nicht nachvollziehen. Seit Jahren würden Schulleitungen und Lehrpersonal „in Verwaltung, Bürokratie und sinnbefreiten Abfragen versinken“, und das in allen Bundesländern. Die Gewerkschaft fordere deshalb seit Jahren einen Abbau von Bürokratie und mehr Unterstützungspersonal, damit sich Direktoren und Lehrer wieder auf ihre Kernaufgaben – Pädagogik, Unterricht und Erziehung – konzentrieren könnten. Im Bildungsministerium wiederum betont man, dass der offene Brief zahlreiche für Wien spezifische Problemstellungen angeführt habe und es ein zentrales Anliegen sei, das Lehrpersonal von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Deshalb seien gemeinsam mit der Personalvertretung bereits zwei konkrete Entlastungspakete auf den Weg gebracht worden; und hinsichtlich Kommunikation sei man höchst bemüht, diese schlanker zu gestalten und zu verbessern. Ende April folgte ein zweiter offener Brief, in dem sich die Wiener Pflichtschuldirektoren gegen ein „mediales Hin- und Herschieben von Verantwortung“ und „Zuständigkeits-Ping-Pong“ wehrten.

Man sieht, es geht durchaus heiß zur Sache im Bildungsland Österreich. Dass der Gegenwind ein rauer sein kann, mussten auch schon etliche Vorgänger von Martin Polaschek, selbst ehemaliger Rektor der Universität Graz, erfahren. Dabei zeigt sich der Steirer auf Nachfrage von „Starkes Land Österreich“ guter Dinge, was den heimischen Bildungsstandort angeht. Dieser müsse sich ständig weiterentwickeln, weil unsere Gesellschaft sich mit immer neuen

Herausforderungen konfrontiert sehe. „Das zeigt sich ganz besonders bei den Zukunftsthemen, die uns gerade auf allen Ebenen beschäftigen – der digitalen und der ökologischen Transformation. Deshalb ist die

digitale Grundbildung seit diesem Schuljahr ein Pflichtgegenstand an allen Mittelschulen und AHS-Unterstufen, und daher bekommt Österreich in wenigen Monaten mit dem ‚Institute of Digital Sciences Austria‘ eine neue eigene Digitalisierungsuniversität“, betont Polaschek. „Bis 2026 werden allein an den Fachhochschulen mehr als 1000 zusätzliche Studienplätze in den Zukunftsbereichen zur Verfügung stehen, in MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik – und in der Nachhaltigkeit. Die ersten 350 werden bis Herbst geschaffen.“ Der 57-Jährige hebt als rot-weiß-rote Besonderheit im internationalen Vergleich das gut funktionierende duale Bildungssystem hervor. Es gebe nur wenige Länder, die eine solch etablierte Verzahnung zwischen der Schul- und der Berufsbildung und somit eine derart enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen vorweisen können.

Und was kommt in Zukunft auf das Bildungssystem zu? „Eine der großen Verantwortungungen, denen wir uns heute stellen müssen, ist, wie wir mit der demografischen Entwicklung umgehen – Stichwort Pensionierungen und Fachkräftemangel“, so Polaschek. „Man sieht ja bereits in einigen Bereichen, wo da die Herausforderungen liegen, allen voran bei den Lehrkräften.

Deshalb habe ich ja auch mit ‚Klasse Job‘ die größte Kampagne für Lehrerinnen und Lehrer der zweiten Republik lanciert, um sowohl Studierende als auch Quereinsteiger für den Beruf zu begeistern.“ Und dann gibt es noch das Thema Stärkung des Vertrauens in Wissenschaft und Demokratie, das Polaschek



Martin Polaschek, Minister für Bildung, Wissenschaft & Forschung

„Österreich bekommt eine neue eigene Digitalisierungsuniversität.“

beschäftigt. Dafür wurde eine eigene Resortstrategie, ein Zehn-Punkte-Programm, gestartet, das darauf abzielt, gerade Kindern und Jugendlichen möglichst frühzeitig das Verständnis und die Begeisterung für Wissenschaft und demokratische Mitbestimmung zu vermitteln.

Den Bildungs- und Wissenschaftsstandort sieht Martin Polaschek als Motor für die heimische Wirtschaft, weil er die Führungs- und Fachkräfte sowie die Experten der »

CHARLOTTE FRESENIUS
PRIVATUNIVERSITÄT
UNIVERSITY OF SUSTAINABILITY

Dein Weg in die Zukunft!

Das Morgen beginnt jetzt!
Bewirb dich jetzt für ein Wirtschafts- oder Psychologie-Studium mit Fokus auf Nachhaltigkeit zum Wintersemester 2023.

www.charlotte-fresenius-uni.at



In der Moderne angekommen sind zumindest einige Teile des rot-weiß-roten Bildungswesens (im Bild die WU Wien).

nächsten Generationen hervorbringe. „Bildung, Wissenschaft und Forschung schaffen Arbeitsplätze und garantieren damit Fortschritt und Wohlstand in Österreich. Jeder Euro, der darin investiert wird, macht sich um ein Vielfaches bezahlt.“

Bildung als starkes Fundament

Apropos heimische Wirtschaft. Die sieht nicht alles in puncto Zukunft so rosig wie der Minister. „Das Hauptproblem der hei-

hängigen Unternehmensorganisation, die sich als treibende Kraft zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft und einer globalen ökosozialen Marktwirtschaft versteht. Das bestehende System erziehe Kinder nach Schablonen, vorbei an ihren individuellen Fähigkeiten, konstatiert Harrer. Er fordert ein talente- bzw. lebensorientiertes Lernen. Kinder müssten demnach dort gefördert werden, wo sie stark sind, dann würden sich ihre Schwächen automatisch verbessern. „Bildung ist das Fundament von Gesellschaft und Wirtschaft, alles gehört zusammen – wir sind Wirtschaft, das Leben ist Wirtschaft. Das wichtigste Bildungsziel muss daher sein, die Jugend, auch durch anwendungsorientiertes Wissen, für das Leben vorzubereiten.“ Die Entscheidungsträger aus den Unternehmen müssten sich laut Harrer mehr in die Bildungspolitik einmischen, als Experten für ihre Belange eintreten: „Sie müssen formulieren, was sie benötigen. Sie müssen ihre Werte selbst wertschätzen, sich mehr engagieren und entsprechende Inhalte stärker fördern und fordern.“

Kritik der heimischen Lehrervertreter könne er nachvollziehen. So müsse den Lehrenden die bürokratische Last abgenommen werden, die Bildung solle insgesamt entbürokratisiert werden. Und den Lehrenden müsse wieder die angemessene Wertschätzung zuteil werden, auch finanziell. „Man kann keine Hochprofis erwarten, die man anschlie-



„Man kann keine Hochprofis erwarten, die man wie Hilfskräfte bezahlt.“

Hans Harrer, Vorstandsvorsitzender Senat der Wirtschaft

mischen Bildungspolitik besteht darin, dass sie zu wenig Bildung und zu viel Politik enthält. Inhalte und Vermittlungsarbeit werden ideologisiert, dabei wird auf die eigentlichen Betroffenen, die Kinder und Jugendlichen einerseits und die Bedürfnisse der Gesellschaft und Wirtschaft andererseits, zu wenig Rücksicht genommen“, meint Hans Harrer, der bekannt wortgewaltige Vorstandsvorsitzende des Senats der Wirtschaft Österreich, einer parteiunab-

ßend wie Hilfskräfte bezahlt“, sagt Hans Harrer. „Wir brauchen ein Umfeld, das die Menschen anzieht, die für die Bildungsarbeit berufen sind, nicht nur Berufsausübende.“

Finanzierung und Planbarkeit

Mit der Politik hart ins Gericht geht auch Ulrike Prommer, seit Ende 2021 die erste Frau an der Spitze der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz (FHK): „Die zunehmende Bürokratisierung und fehlende Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung für die Themen Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen stellt eine ernste Gefahr für einen innovativen Sektor dar.“ Dass man sich einst überhaupt für die Einrichtung von Fachhochschulen in Österreich entschieden habe, „war eine kluge und vorausschauende Entscheidung der österreichischen Bundesregierung“, meint die FHK-Präsidentin. „Auswahlverfahren und hohe Serviceorientierung für Studierende sowie der hohe Praxis- und starke Anwendungsbezug sind nach wie vor Vorzüge von Fachhochschulen.“ Nachteile seien aber vor allem, dass man im Vergleich zu den unmittelbaren Nachbarländern kein Doktorat anbieten könne, der große Hebel der fachhochschulischen Forschung nur unzureichend gehoben werde und die finanziellen Ressourcen zu wenig seien. Ulrike Prommer: „Es hakt an der zu geringen Finanzierung und Planbarkeit für Lehre und Forschung; dennoch gibt es eine exzellente Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den Fachhochschulen, ein hohes Maß



„Es hakt an der Finanzierung und Planbarkeit für Lehre und Forschung.“

Ulrike Prommer, Präsidentin Österreichische FHK

an Motivation bei den Mitarbeitenden und eine nach wie vor sehr große Nachfrage seitens der Studierenden.“

Ob man nun Politik, Wirtschaft oder Hochschulvertreter fragt, einig sind sich alle, dass man in Sachen Bildung vor großen Zukunftsaufgaben stehe – und es spannend weitergehe. Oder wie schließt die zweite Strophe unserer Bundeshymne treffend: „Vielgeprüftes Österreich, vielgeprüftes Österreich.“

Ohne Präsenzphasen zum Studienabschluss

Die KMU Akademie & Management AG hat sich auf berufsbegleitende Studiengänge spezialisiert und bietet in Kooperation mit der renommierten Middlesex University einen international anerkannten Abschluss.

Ziel der KMU Akademie mit Hauptsitz in Linz ist es, eine akademische Ausbildung für alle Lebens- und Berufsformen zu ermöglichen. Durch die 100-prozentige Online-Lehre ist die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium realisierbar. Die angebotenen Studiengänge (BSc, MBA, MSc und DBA)

denen Themenbereichen wählen, und mit dem Studiengang „MBA Flexible“ gibt es die Option, selbst Module auszusuchen. Alle Studiengänge wurden durch die AQAS (Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen) akkreditiert.

Kooperation seit 2011

Die renommierte Middlesex University mit Sitz in London besteht seit 1973 und zählt zu den größten Universitäten Englands. Die Studierenden sind direkt an der Middlesex University London immatrikuliert und erhalten ihren Abschluss von der international anerkannten Universität. Die KMU Akademie ist für die organisatorische Abwicklung der Studienprogramme zuständig.

Nach der Anmeldung erhalten die Studierenden den Zugang zum modernen Online-Campus „KMUnity“. Sämtliche Unterlagen und Vorlesungen befinden sich auf dieser Plattform und können jederzeit, 24/7, angesehen werden. Der Antritt zu Prüfungen



Die KMU Akademie ermöglicht vor allem Berufstätigen deutschsprachige berufsbegleitende, zeit- und ortsunabhängige Studiengänge.

wird von den Studierenden selbst geplant, nach Anmeldung erhalten sie die Prüfungsangaben. Alle Prüfungen können anschließend von zuhause aus absolviert und online eingereicht werden.

www.kmuakademie.ac.at



„Bereits über 3500 Studierende profitieren von unserem Angebot.“

Michael J. Grabner, Vorstand KMU Akademie & Management AG

werden, unter Einhaltung der Vorgaben der Middlesex University, gänzlich in deutscher Sprache abgewickelt. In den Masterstudienprogrammen kann man aus vielen verschie-

DU BEGEISTERST DICH FÜR

GAMES? FILME? MUSIK? MARKETING? PROGRAMMIERUNG?

WIR AUCH!

MACH DEIN HOBBY ZUM BERUF!

KURSSTART: JEDEN MÄRZ & SEPTEMBER

MEHR INFOS & OPEN CAMPUS DAY

SCIC INSTITUTE

VISUAL FX & 3D ANIMATION | CONTENT & MARKETING | AUDIO ENGINEERING | WEBDESIGN & DEVELOPMENT | GAME ART & 3D ANIMATION | GAMES PROGRAMMING | FILM PRODUCTION | SOFTWARE ENGINEERING | MUSIC BUSINESS